

# VOLKSDICHTUNG AUS INDONESIEN

**Sagen, Tierfabeln und Märchen**

# VOLKSDICHTUNG AUS INDONESIEN

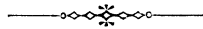
## Sagen, Tierfabeln und Märchen

ÜBERSETZT VON

T. J. BEZEMER

Oberlehrer an der indischen Abteilung der Höhern Land- und  
Forstwissenschaftlichen Schule in Wageningen

mit Vorwort von Prof. Dr. H. KERN



Springer-Science+Business Media, B.V.

1904

ISBN 978-94-017-7099-6      ISBN 978-94-017-7139-9 (eBook)  
DOI 10.1007/978-94-017-7139-9  
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1904

## VORWORT.

---

Die hier veröffentlichte Sammlung indonesischer Fabeln, Legenden, Märchen u.s.w. dürfte nicht nur den Freunden aller Volksdichtung, sondern auch den Ethnologen willkommen sein. Der Verfasser hat für seine Sammlung die deutsche Sprache gewählt, damit die in mancher Hinsicht interessanten Proben der Geistesprodukte verschiedener Völkerschaften auf den Inseln der indischen Inselsee einem weitem Leserkreis zugänglich würden. Da die Übersetzung der Lesestücke zuverlässig ist, sei das Buch dem Publikum aufs beste empfohlen.

*Utrecht*, 28 Dec. 1903.

H. KERN.

---

## VORWORT DES VERFASSERS.

---

Die vorliegende Sammlung Fabeln, Legenden, Märchen und Erzählungen aus dem malayischen Inselreiche bezweckt in erster Linie das deutsche Publikum in Kenntnis zu setzen mit den Produkten der naiven Phantasie und Naturanschauung der Völker von indonesischer Sippe.

Der Reichtum des Stoffes machte eine Auslese notwendig: die Aufnahme der einen, die Auslassung einer andren Erzählung wurde durch ihre Bedeutung für ein grösseres Publikum bedingt.

Die Vergleichung der Fabeln unter einander und mit eventuellen ausländischen Parallelen und Prototypen sei der geplanten Ausgabe einer möglichst vollständigen Sammlung indonesischer Volkserzählungen vorbehalten.

Der grössere Teil der aufgenommenen Erzählungen ist nach möglichst treuen holländischen Übersetzungen oder vom Verfasser selbst direkt aus dem Javanischen und Malayischen ins Deutsche übertragen worden; dieselben werden unschwer zu unterscheiden sein von einigen, zwar inländischen Erzählungen, die aber von Europäern auf eigne Weise nacherzählt worden sind. Letztere sind dennoch, nach dem Orte ihrer Abkunft, in die betreffenden Sprachabteilungen untergebracht worden.

Ein weiterer Zweck des Buches ist, ein Zeugnis abzulegen davon, dass die Holländer auch den wissenschaftlichen Acker in den Kolonien nicht haben brach liegen lassen; denn fast all die zahllosen Mundarten und Sprachen, von denen hier nur etwa fünfzehn vertreten sind, sind lexikalisch und grammatisch von ihnen bearbeitet worden. In den kurzen Einleitungen vor den einzelnen Sprachabteilungen, welche nur dazu dienen, die auffallendsten grammatischen oder litterarischen Eigenarten der behandelten Sprachen zu erwähnen, konnte selbstverständlich nur ein sehr dürftiger Teil von den Ergebnissen dieser gelehrten Forschungen festgelegt werden.

Der „Anhang“ enthält die Erläuterungen einiger, im Texte vorkom-

menden Ausdrücke, welche für die Noten zu weitläufig geworden wären.

Dem freundlichen Interesse des Herrn Professor H. KERN verdanke ich einige Berichtigungen, welche am zweckmässigsten hier eingefügt werden können;

1° S. 1. Z. 9 unten: „der Schauplatz der Epen“ u.s.w. ist nicht anwendbar auf die alten javanischen Übersetzer, sondern nur auf die Anschauung der Durchschnitts-Javaner von heutzutage;

2° die fünf mongondauschen Fabeln (S. 261—275) hätten, der Sprachverwandtschaft wegen, statt in die sangiresische, in die minahasische Abteilung untergebracht werden müssen;

3° die Partikel *ro* im Buruschen (S. 397) ist ganz bestimmt ein Plural, und kein Dual.

Am Schlusse spreche ich meinem hiesigen Kollegen, Herrn Oberlehrer G. W. SPITZEN, meinen verbindlichsten Dank aus für seine liebenswürdige Beihilfe; ohne dieselbe hätte ich es niemals unternommen, dieses Werk in deutscher Sprache herauszugeben. Und weil die Korrektion der Druckbogen mir selbst überlassen war, so habe ich schliesslich das freundliche Wohlwollen des geneigten Lesers einzurufen für so manchen Druckfehler, den das ungeübte Auge des Ausländers leicht übersieht.

*Wageningen*, Januar 1904.

DER VERFASSER.

---